

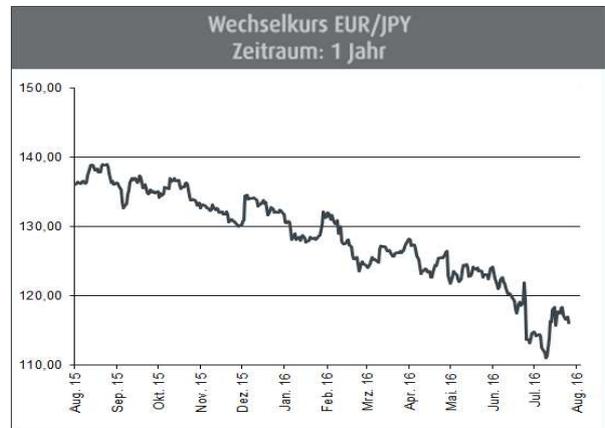
Japanischer Yen (Stand: 01.08.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

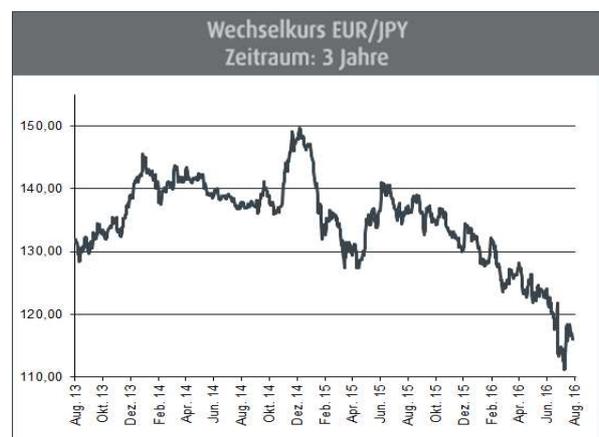
Japan ist immer wieder für eine Überraschung gut; diesmal erfolgt die Überraschung in Form einer stärker als erwartet laufenden Konjunktur. Jüngste Veröffentlichungen zeigen, dass die Wirtschaftsleistung im Land der aufgehenden Sonne im ersten Quartal des laufenden Jahres um 0,1 Prozentpunkte stärker gewachsen ist als zunächst gemeldet. Gegenüber dem Vorquartal beläuft sich das Plus jetzt auf 0,5 %. Getragen wurde das Wachstum vom privaten Konsum, der mehr als 60 Prozent des japanischen Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Er legte 0,6 Prozent zu. Während die privaten und öffentlichen Investitionen zurückgingen, legten die Staatsausgaben um 0,7 Prozent zu. Die Außenwirtschaft trug weitere 0,2 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum bei. Die japanische Regierung will diese Entwicklung weiter stützen und mit einem umfangreichen Konjunkturprogramm die Wirtschaft im Land ankurbeln. Das Paket hat einen Gesamtumfang von mehr als 28 Billionen Yen (240 Millionen Euro), gab Ministerpräsident Shinzo Abe Ende Juli bekannt. Etwa die Hälfte der Summe entfällt dabei auf staatliche Investitionen. Weitere Details nannte Abe zunächst nicht; diese werden nach dem Kabinettsbeschluss Mitte August erwartet. Die Finanzspritze ist der jüngste in einer ganzen Reihe von Versuchen der japanischen Regierung, die schwächelnde Wirtschaft anzuschieben. Unter anderem wurde Anfang Juni eine geplante Mehrwertsteuererhöhung um zweieinhalb Jahre verschoben. Abes neueste Ankündigung ist auch eine Reaktion auf die Folgen des Brexit-Votums. Nachdem die Briten dafür votiert haben, dass ihr Land die Europäische Union verlässt, flüchteten sich viele Anleger in den japanischen Yen. Die Währung gilt als sicherer Hafen in unruhigen Zeiten. Für die japanische Wirtschaft ist ein



starker Yen aber eine Belastung. Analysten zeigten sich von dem jetzt angekündigten Konjunkturprogramm allerdings wenig beeindruckt. Die Summe sei in Augen vieler Marktbeobachter nicht besonders bedeutsam. Das Paket umfasst zudem alle möglichen bereits existierenden und neuen Maßnahmen, die über Jahre laufen und nicht unmittelbar zu zusätzlichen Ausgaben führen werden. Wenige Impulse werden von der Bank of Japan (BoJ) erwartet. Da die japanische Notenbank im Rahmen des bisherigen Programms bereits ein hohes Volumen an japanischen Staatsanleihen aufgekauft hat ohne die Inflation dauerhaft zu heben, stellt sich die Frage, was bisher falsch gelaufen ist. Das Hauptproblem ist, dass die verantwortlichen japanischen Politiker die Problematik einer Bilanzrezession unterschätzt haben.

Ausblick

Als Folge des Brexit-Referendums in Großbritannien, legte der Japanische Yen gegenüber dem Euro kurzfristig um über sieben Prozent zu. Diese Flucht in den „sicheren Hafen“ Yen wurde zudem unterstützt durch den seit nunmehr über einem Jahr anhaltenden Aufwertungs-Trendkanal des Yen. Zwischenzeitlich gab es infolge von Gewinnmitnahmen eine Kurskorrektur im Yen, die einen Teil der „Brexit-Kursgewinne“ wieder abschmelzen ließ. Durch diese Kurskorrekturen notiert der Yen nun wieder am oberen Ende des besagten Aufwertungs-Trendkanals, der auch in den kommenden Wochen und Monaten kursbestimmend sein sollte. Hinzu kommt, dass die anhaltende Unsicherheit in anderen großen Währungen – neben dem Brexit, der sowohl das Pfund als auch den Euro belastet, hängt über dem US-Dollar das Damoklesschwert der anstehenden Präsidentenwahl – dürfte der „sichere Hafen“ Yen weiter zu den Investitionszielen internationaler Anleger zählen. Chancenorientierte Anleger die darauf setzen wollen, können die aktuellen Kurskorrekturen gezielt zum Einstieg in den Japanischen Yen nutzen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)